



»Fiat Panis«

A u s d e r A r b e i t d e r F A O

FAO" ist die Abkürzung von Food and Agriculture Organization, zu deutsch: Organisation für Ernährung und Landwirtschaft. Sie ist eine Spezialorganisation der Vereinten Nationen und die Nachfolgerin des Internationalen Agrarinstitutes in Rom, das schon Jahrzehnte vorher die Grundlagen für die Arbeit von heute gelegt hat.

66 Länder – darunter seit 1951 auch die Bundesrepublik – haben sich in der FAO vereinigt mit dem Ziel, den Ernährungs- und Lebensstandard der Völker aller Länder auf breiter Grundlage zu heben und gleichzeitig die Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung – die rund 2/3 der Weltbevölkerung darstellt – zu verbessern. Dies geschah in der klaren Erkenntnis, dass ein Leben in Frieden und Freiheit auf die Dauer nur möglich ist, wenn alle Menschen in der Welt wenigstens zu essen haben.

Ein von der FAO zu Ende des zweiten Weltkrieges zusammengestellter Überblick über die Welternährungslage enthüllte die erschütternde Tatsache, dass um diese Zeit nur 1/3 der Weltbevölkerung ausreichend und physiologisch richtig ernährt wurde.

In der Zwischenzeit hat die Nahrungsmittelproduktion je Kopf der Weltbevölkerung den Vorkriegsstand zwar wieder erreicht, aber noch immer hat die Hälfte der Menschheit, nämlich die rund 1,2 Milliarden umfassende Bevölkerung Ostasiens, nicht genügend zu essen.

Wenn sich in der westlichen Hemisphäre im Laufe des vergangenen Jahres gewisse Überschüsse, vor allem an Weizen und Zucker, angehäuft haben, so doch nur, weil der hungernde Teil der Welt zu arm ist, diese aufzukaufen. Auf unserer immer enger werdenden Erde – das merken wir täglich – hängt die Ruhe aller Staaten von der Zufriedenheit jedes einzelnen Volkes ab. Diese Erkenntnis hat dazu geführt, dass die FAO wirklich praktische, allgemein anerkannte Arbeit leistet, um die benötigten Nahrungsmittel herbeischaffen zu helfen.

WAS TUT DIE FAO?

Die Weltbevölkerung nimmt gegenwärtig pro Jahr um etwa 25 Millionen Menschen zu. Wenn diese Entwicklung anhält, sind in 60–70 Jahren doppelt so viele Menschen zu ernähren wie heute. Eine notwendige und gleichzeitig vor sich gehende Erhöhung des Ernährungsstandards würde voraussetzen, dass die Agrarproduktion schneller steigt als die Bevölke-

Der Autor unseres Aufsatzes „Fiat Panis“, Prof. Dr. Arthur Hanau, Direktor des Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung, ist z.Zt. zur FAO, der Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, Rom, beurlaubt. Er befasst sich in der dortigen agrarökonomischen Abteilung mit den Problemen der Analyse und der Vorschau auf dem Gebiet der Weltwarenmärkte („outlook work“).

rungszahl. Dies kann aber nur erreicht werden, wenn auch die rückständigen Gebiete ihre Produktion rasch und nachhaltig steigern.

AUF WISSENSCHAFTLICHER GRUNDLAGE . . .

Wie wird die FAO diesen, ihren Aufgaben gerecht? Die FAO ist keine Hilfsorganisation im üblichen Sinne. Sie besitzt weder die erforderlichen Mittel, noch die Autorität, Nahrungsmittel, Düngemittel oder Landmaschinen aufzukaufen und zu verteilen, auch ist sie nicht imstande, Laboratorien oder Versuchsanstalten einzurichten.

Wenn man etwas Neues aufbauen will, muss zunächst Klarheit über die Lage bestehen. Hier liegt die erste Aufgabe der FAO. Sie hat in allen Ländern



Prof. Dr. F. Wahlen, Direktor der Agriculture Division in der FAO und Korrespondierendes Mitglied der FAL, liess sich die Arbeiten des Institutes für Landmaschinenforschung erklären.

ausserhalb der sowjetischen Einflusszone ihre Zweigstellen, die sich mit den speziellen Problemen dieser Weltteile befassen. Büros dieser Art bestehen z.B. in Kairo, Bangkok und New York. Ebenso besteht eine Verbindung zu jedem Mitgliedsland und hier wird die Lage der Landwirtschaft, die Entwicklung der Produktion und des Verbrauchs sowie der gegenwärtige und zukünftige Ernährungsstandard der Völker analysiert. Dieser weitverbreiteten Organisationsarbeit ist es u.a. zu verdanken, dass im Jahre 1950 der zweite Weltzensus der Landwirtschaft durchgeführt werden konnte.

Die Berichte der einzelnen Staaten werden in einer grossen Zahl von Veröffentlichungen zusammengefasst, die alle mit der Landwirtschaft und Er-

nahrung zusammenhängenden Probleme umfassen¹⁾. Da der Wert dieser Berichte entscheidend von der Zuverlässigkeit der Berichtersteller und der Brauchbarkeit der angewandten statistischen Methoden abhängt, bemüht sich die FAO um die Einführung einheitlicher und erprobter Methoden. Die Erfolge der bisher geleisteten Arbeit sind allen Fachleuten deutlich erkennbar, und es ist bestimmt als Fortschritt zu werten, dass es heute möglich ist, Ernährungs-krisen rechtzeitig zu erkennen und entsprechende Hilfsmassnahmen einzuleiten.

. . . DIE PRAKTISCHE ARBEIT

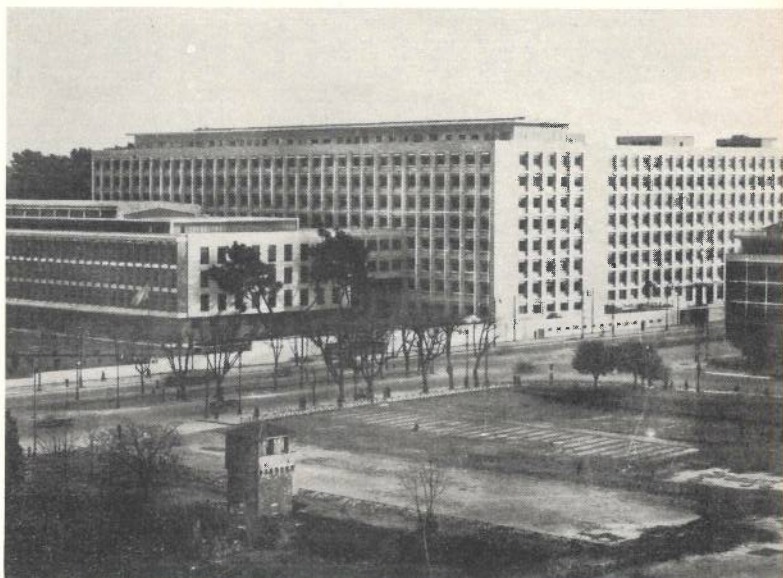
Auf Grund dieses so geschaffenen Bildes von der Lage wird auch praktische Arbeit geleistet. So schaltet sich die FAO beratend in die Pläne zur Regulierung der Weltmärkte ein, deren Stabilität für die Ernährung der Weltbevölkerung entscheidend ist. Dazu gehören z.B. das Internationale Weizenabkommen oder die Planung des zur Zeit zur Debatte stehenden Welt-Zucker-Abkommens. Untersuchungen über den Reismarkt, der für die asiatischen Völker lebenswichtig ist, geben die Grundlage ab für eine dringliche Produktions- und Absatzförderung.

Neben der statistischen Arbeit und den Untersuchungen über Wirtschaftsfragen steht die Beratungstätigkeit in der Praxis. Sie hat zum Ziel, die Mängel abzustellen, die sich bei der Untersuchung der Land- und Ernährungswirtschaft ergeben haben.

Um Unterernährung und niedrigen Lebensstandard bekämpfen zu können, müssen vor allem die sog. unterentwickelten Gebiete gehoben werden. Die Völker wollen sich selbst helfen, und die FAO stellt die Hilfe zur Verfügung, um den Anfang zu erleichtern.

Im Rahmen eines technischen Hilfeprogrammes werden Fachleute aus allen Ländern der Welt dorthin geschickt, wo sie am meisten nutzen können. In die-

1) Besonders zu erwähnen sind die „Statistischen Jahrbücher der FAO“ über die Weltproduktion von Agrarerzeugnissen und über den Welthandel, die Monatshefte (Monthly Bulletin of Agricultural Economics and Statistics), der jährlich erscheinende Lagebericht (The State of Food and Agriculture, Review and Outlook), die Untersuchungen über die einzelnen Warenmärkte (Commodity Reports and Bulletins) und der in grösseren Abständen erscheinende Bericht über die Welternährung (z.B. Second World Food Survey, Rome, November 1952).



Das Gebäude der FAO in Rom.

sen Rahmen fällt z.B. der Ausbau der Bewässerungssysteme, die Züchtung und Einführung neuer Pflanzensorten, die Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten und von Schädlingen, Empfehlungen über geeignetere Lagerungsmethoden, Vorschläge für eine rationelle Holzwirtschaft, Förderung der Tierzucht, der Fischerei usw. Praktische Land- und Forstwirte, Spezialisten auf dem Gebiete der Tierzucht, des Pflanzenbaues, Chemiker sowie Experten für die Einführung verbesserter Absatzmethoden und den Aufbau statistischer Ämter werden zur Verfügung gestellt, um dort zu helfen, wo der grösste Nutzen entstehen kann.

Gegenwärtig sind etwa 600 Spezialisten in 40 Ländern an der Arbeit. Die Entwicklung, die sich damit angebahnt hat, berechtigt zu Hoffnungen und die bereits erzielten Erfolge rechtfertigen die aufgewandten Mittel.

„Fiat Panis“ steht als Leitspruch im Wappen der FAO und sie erfüllt ihre Aufgabe in dem Bemühen, dort zwei Halme wachsen zu lassen, wo bisher nur einer stand.

Hanau

==== Besuch in Belgien ====

Das belgische Landwirtschaftsministerium veranstaltet alljährlich internationale Vorführungen von Schleppern und landwirtschaftlichen Maschinen. Sie werden von der Station du Génie Rural de l'Etat in Gembloux bei Brüssel durchgeführt. Zu der letzten dieser Tagungen war auch das Völkener Institut für Schlepperforschung eingeladen worden. Im Rahmen einer grösseren Vortragsreihe belgischer und französischer Wissenschaftler sprach der Verfasser über „die Mechanisierung und Motorisierung kleiner landwirtschaftlicher Betriebe in Westdeutschland“.

Dr. Arthur Seifert, Institut für Schlepperforschung, berichtet in dem Beitrag „Besuch in Belgien“ über die Internationale Vorführung von Schleppern und landwirtschaftlichen Maschinen, die im September 1952 in Gembloux stattfand.

Die Station du Génie de l'Etat, Gembloux ist 1912 gegründet worden. Ihre Aufgabe umfasst das Studium aller Probleme, die bei der Mechanisierung und Motorisierung der Landwirtschaft und des Gartenbaues in Belgien auftreten. Während in Deutschland Forschung und Prüfung auf dem Gebiet des Schleppers getrennt sind, werden in Gembloux Forschungsaufgaben und Prüfungsaufgaben auf dem Gebiet des landwirtschaftlichen Schleppers und der motorisierten Geräte sowie der Landmaschinen durchgeführt.

Mit dem erwähnten Besuch konnten die bereits mit Gembloux bestehenden Verbindungen vertieft und ausgebaut werden. Diese Veranstaltung und ähnliche Treffen haben nicht unwesentlich dazu beigetragen, die wissenschaftlichen und persönlichen Verbindungen mit den ausländischen Fachkollegen zu vertiefen.